



KONJUNKTURBERICHT Frühjahr 2022

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), Juni 2022

Management Summary

1. Konjunktur- und Arbeitsmarktentwicklung 2021

Die Wiener Wirtschaft erholte sich trotz COVID-bedingter Einschränkungen des Wirtschaftslebens im Frühjahr und gegen Jahresende 2021 äußerst kräftig. Das regionale Wirtschaftswachstum erreichte +5,3% und übertraf damit den Wert der letzten WIFO-Herbstprognose um 3 Prozentpunkte. Auch gegenüber der nationalen Entwicklung ist die Stadtwirtschaft -trotz schon günstigerer Entwicklung im Krisenjahr 2020- um fast einen Prozentpunkt voraus (Österreich: +4,4%). Damit liegt Wien im Wachstumsranking nach Oberösterreich (+6,2%) und Kärnten (+5,4%) auf Rang 3 unter den Bundesländern. Der Vorsprung gegenüber dem nationalen Durchschnitt ist strukturellen Vorteilen aus der Erholung des internationalen Dienstleistungshandels und Rebound-Effekten in konsumorientierten Tertiärbereichen geschuldet. Zudem war die Stadtwirtschaft weniger von dämpfenden Effekten aus Lieferengpässen und Preissteigerungen bei industriellen Rohstoffen und Vorleistungen, wie sie im zweiten Halbjahr spürbar wurden, betroffen. Die Dynamik der Bruttowertschöpfung nahm in der zweiten Jahreshälfte 2021 sogar noch an Fahrt auf und erreichte +6,3% in Wien bzw. +5,6% in Österreich. Damit trug der Dienstleistungsbereich in Wien nach dem Sommer um mehr als vier Fünftel (Österreich rund 70%) zur Erholung bei.

Die regionale Beschäftigungsnachfrage reagierte deutlich auf die Erholung der Wiener Wirtschaft. Nach dem Einbruch um -2,4% 2020 nahm die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten im Jahresschnitt 2021 um +3,2% zu, womit sich der Vorsprung Wiens am Arbeitsmarkt fortsetzte (Österreich +2,5%). Bemerkenswert ist dieser deutliche Anstieg vor allem vor dem Hintergrund, dass die Wiener Unternehmen auch ihre Teilnahme an der COVID-Kurzarbeit massiv (um 53,7%) reduzierten. Das Arbeitsvolumen in der Wiener Wirtschaft dürfte damit im vergangenen Jahr noch deutlich stärker gestiegen sein als die Zahl der Arbeitsplätze. Die Wiener Arbeitslosenquote ging im Jahresschnitt 2021 um rund 2,4 Prozentpunkte auf 12,7% zurück und lag damit noch einen Prozentpunkt über dem Vorkrisenniveau (Österreich: 8,0%). Mittlerweile wurde das Vorkrisenniveau bereits unterschritten (Arbeitslosenquote Stand Mai 2022: 9,8%; Österreich: 5,7%).

2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

Handel

Die Beschäftigung im Wiener Handel bewegte sich gegen Ende des 1. Quartals 2021 wieder aufwärts und erreichte im Jahresdurchschnitt +2,2% (Österreich: +2,4%). Der Aufwärtstrend hielt in Wien bis dato an und erreichte zuletzt +3,1% (Österreich: +2,0%).

Im **Einzelhandel** sorgten Nachholeffekte im Konsum für deutliche Erholung. Das KonsumentInnenvertrauen wurde im Laufe des Jahres 2021 immer besser, mit dem Krieg in der Ukraine verschlechterte sich die Stimmung jedoch wieder massiv auf ein Niveau, das mit jenem zum Höhepunkt der COVID-19-Krise vergleichbar ist. Das österreichweite Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten fiel sogar auf einen noch niedrigeren Wert als nach dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie vor zwei Jahren, während die WienerInnen sich noch leicht optimistischer zeigten (Niveau des zweiten harten Lockdown im November 2020). Durch die aktuellen Preissteigerungen bei Lebensmitteln und Energie trübt sich die Stimmung weiter ein. Auch die Einzelhandelsunternehmen zeigten sich über das vergangene Jahr in Wien durchwegs optimistischer als im bundesweiten Durchschnitt. Aktuell hat sich das Blatt jedoch gewendet, die Stimmungslage der Wiener EinzelhändlerInnen ist pessimistischer als in Österreich, möglicherweise aufgrund der stärkeren Abhängigkeit des Wiener Einzelhandels

vom Städtetourismus, dessen weitere Entwicklung durch den Ukraine-Krieg wieder verstärkt unsicher ist. Analog zur Stimmung wuchs auch die Einzelhandels-Beschäftigung im vergangenen Jahr in Wien mit +3,1% im Durchschnitt stärker als in Österreich (+2,8%). Bis zum aktuellen Rand (Mai 2022) nahm die Dynamik in Wien weiter an Fahrt auf (+3,6%), während sie sich österreichweit verlangsamte (+1,6%).

Großhandel: Die Beschäftigung im Großhandel entwickelte sich dagegen in Wien leicht schlechter als in Österreich. Für das Gesamtjahr 2021 zeigte sich für Österreich ein Beschäftigungswachstum im Großhandelssegment von 2,7%, Wien liegt mit über einem Prozentpunkt dahinter (+1,6%). Im ersten Quartal des heurigen Jahres konnte Wien jedoch aufholen und übertraf mit +3,5% das Wachstum in Österreich um 0,3 Prozentpunkte, aktuell (Mai 2022) liegt das Wachstum im Wiener Großhandel jedoch wieder unter der bundesweiten Zunahme (Wien +2,7%, Österreich +2,9%).

Kfz-Handel: Mäßig im Vergleich zum Einzel- und Großhandel entwickelte sich in Wien wie Österreich weiterhin der Kfz-Handel (inkl. Instandhaltung und Reparatur), wobei sich die Beschäftigung im zweiten Corona-Jahr im Vergleich zum ersten kaum veränderte (Wien: -0,2%; Österreich: +0,1%). Am aktuellen Rand (Mai 2022) ist jedoch auch in Wien wieder leichtes Wachstum festzustellen (+0,6%; Österreich: +0,9%).

Tourismus

Vergangenes Jahr startete die Tourismus-Sommersaison erst am 19. Mai 2021, von Mitte November bis Mitte Dezember erfolgte dann der vierte allgemeine Lockdown. In Wien schwächten sich die massiven Nächtigungseinbrüche von 2020 (-73,9%) dennoch leicht ab (-71,6% gegenüber 2019; +8,9% im Vergleich zu 2020), während sich im restlichen Österreich der Rückstand zum Vorkrisenniveau weiter vergrößerte (von -31,0% 2020 auf -44,8% 2021, -20,1% gegenüber 2020). Mit der Öffnung kurz vor Weihnachten erholte sich der Wintertourismus ab Mitte Dezember 2021 trotz verschärfter Einreisebestimmungen nach Österreich ab Jänner 2022 und insbesondere nach Lockerung der Pandemiemaßnahmen im Inland Anfang Februar 2022 überraschend schnell und kräftig. Mit 45,1 Mio. Nächtigungen lag die bundesweite Nachfrage von November 2021 bis März 2022 aber immer noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau von 2018/19 (-30,2%, nach -93,0% im Vergleichszeitraum 2020/21); in Wien fehlten sogar noch fast zwei Drittel (-63,4%, nach -93,8% 2020/21). Die Bundeshauptstadt war damit im vorläufigen Winter 2021/22 für gut ein Fünftel des österreichweiten Aufholbedarfs zum präpandemischen Nachfrageniveau verantwortlich (-19,5 Mio. Nächtigungen). Die hohe Abhängigkeit von internationalen (Fern-)Märkten und die in Städten relativ große Bedeutung des Geschäfts-, Kongress- und Kulturtourismus wirkten sich im Zuge der COVID-19-Pandemie ebenso nachteilig auf die Wiener Tourismuswirtschaft aus wie die im Herbst und Winter verschärften Pandemiebestimmungen, welche die in Normalzeiten sehr rege Nachfrage in der Vorweihnachtszeit und über Silvester empfindlich dämpften.

Für das erste Halbjahr 2022 rechnet das WIFO mit einem höheren Nächtigungswachstum in Wien als im Bundesschnitt, die Differenz zum Vorkrisenniveau (Nächtigungen im Zeitraum Jän.-Juni 2019) dürfte im Stadttourismus jedoch immer noch etwa doppelt so hoch ausfallen als in Österreich insgesamt (-40% bzw. -20%).

Unter der Annahme, dass es im weiteren Jahresverlauf zu keinen einschränkenden Pandemiemaßnahmen mehr kommt und der Krieg in der Ukraine nicht weiter eskaliert, kann sowohl in Wien als auch auf nationaler Ebene trotz Teuerungswelle von einer weiteren Erholung im Tourismus ausgegangen werden. Für das Gesamtjahr 2022 wird damit für Wien mit einem Nächtigungsvolumen von 12,5 Mio. gerechnet, welches immer noch um -29% unter dem Vorkrisenniveau liegt (-5 Mio. Nächtigungen). Für Österreich liegt die Schätzung bei knapp 133 Mio. Nächtigungen, was eine Differenz von 13% zum präpandemischen Niveau bedeutet (-20 Mio. Übernachtungen).

Wissensintensive Marktdienstleistungen

Die wissensintensiven Dienste bleiben zentraler Treiber der Erholung von der COVID-Krise für Wien: Über das vergangene Jahr zeigte sich ein robustes Beschäftigtenwachstum von +3,6% in dieser Branchengruppe, das auch deutlich (1,4 Prozentpunkte) über der bundesweiten Zunahme lag. Dabei tendierte die Entwicklung weiter nach oben und steigerte sich bis zum aktuellen Rand auf +5% (April 2022).

Die treibenden Kräfte unter den wissensintensiven Marktdienstleistungen sind die Bereiche **Führung von Unternehmen** (+10,9%, 1. Quartal 2022), **IT-Dienstleistungen** (+11,1%) sowie **Forschung und Entwicklung** (+9,8%). Rückläufig zeigt sich die Beschäftigung dagegen in den Bereichen **sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten** (-6,0%) und **Informationsdienstleistungen** (-4,3%).

Laut WIFO-Konjunkturtest schätzt die Mehrheit der Unternehmen der wissensintensiven Marktdienstleistungen am aktuellen Rand (April 2022) - trotz des Kriegs in der Ukraine - ihre künftige Geschäftslage optimistisch ein. Mit einem Saldo von +20,9% in Wien und +18,2% in Österreich insgesamt wird damit auch das Vorkrisenniveau übertroffen.

Produktion

Das 2. Halbjahr 2021 war von einem merklichen industriellen Aufschwung gekennzeichnet, der nur durch Lieferschwierigkeiten essentieller Vorprodukte gebremst wurde. Der Wert der abgesetzten Produktion steigerte sich im Gesamtjahr 2021 um +13,6% im Vergleich zum Vorjahr (Österreich: +17,4%), während die Beschäftigung allerdings mit -0,3% leicht rückläufig war (Österreich: +0,2%). Grund hierfür ist ein Sondereffekt, der die Wiener Sachgütererzeugung nun schon seit zwei Jahren prägt: Der Sektor "Herstellung sonstiger Waren" sticht in Wien immer wieder besonders heraus, da er mit der Münze Österreich ein recht spezielles Unternehmen enthält, welches einen deutlichen Beitrag zum Gesamtwachstum der Produktion liefert (im 2. Halbjahr lag der Beitrag bei mehr als 10 Prozentpunkten). Der weitere große Treiber der regionalen Warenherstellung ist die Herstellung chemischer Erzeugnisse (+50%; Wachstumsbeitrag von über 4PP).

Im WIFO-Konjunkturtest zeigten und zeigen sich die Wiener UnternehmerInnen der Sachgütererzeugung beharrlich pessimistischer als im Österreichschnitt: Der Saldo aus den positiven bzw. negativen Einschätzungen zur derzeitigen Geschäftslage zeigte erst am aktuellen Rand (April 2022) einen positiven Wert - österreichweit war dies bereits über das ganze Jahr 2021 der Fall. Allerdings blicken die Wiener UnternehmerInnen positiver in die (nahe) Zukunft: Die Produktionserwartungen für die nächsten 6 Monate sind in Wien zwar volatil, aber tendenziell optimistischer.

Bauwirtschaft

Die Wiener Bauwirtschaft setzte ihren Erholungskurs auch im 2. Halbjahr 2021 fort. Nach einem Wachstum der abgesetzten Produktion von +14,9% im 1. Halbjahr war der Zuwachs in der zweiten Jahreshälfte mit +8,5% erneut außergewöhnlich stark. Im Gesamtjahr beläuft sich das Produktionswachstum damit auf +11,2%. Diese Entwicklung entspricht im Wesentlichen auch dem nationalen Trend. Die nominellen Produktionsverluste der Bauwirtschaft durch die Corona-Pandemie (2020: Wien -6,2%, Österreich -1,7%) wurden damit 2021 nicht nur wettgemacht, das Produktionsniveau 2021 übertrifft sogar jenes von 2019 deutlich (Wien +4%, Österreich +11%). Durch die im Jahresverlauf gestiegenen Baukosten bzw. Baupreise ist das reale Wachstum jedoch deutlich geringer. Auch die Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests zeigen, dass die Erholung von den starken Kostensteigerungen gehemmt ist. Der Krieg in der Ukraine und die weiterhin angespannte Situation bei den Lieferketten lassen für 2022 ebenfalls markante Baukosten-, und in weiterer Folge Baupreissteigerungen erwarten.

Die Detailbetrachtung der Branchen des Bausektors zeigen im zweiten Halbjahr 2021 eine anhaltend hohe Dynamik im **Hochbau** - sowohl in Wien (+11,1%) als auch in Österreich (+10,1%) und weniger starke Zuwächse im **Tiefbau** (Wien: +6,4%; Österreich: +6,6%). Eine Wachstumsabschwächung auf hohem Niveau gab es im **Baunebengewerbe**: Nach 18,5% im 1. Halbjahr 2021 wuchs die Produktion in der zweiten Jahreshälfte nur mehr um 6,5% (Österreich: +9,7%, 2. Halbjahr 2021).

Der im letzten Bericht erwartete Abschwung im Wiener Wohnbau lässt vorerst noch auf sich warten bzw. zeigt sich noch nicht in den Produktionsdaten des Hochbaus. Die aktuellen Daten der Statistik Austria weisen jedoch nach 2020 auch für 2021 einen Rückgang bei den Baubewilligungen aus.

Die Beschäftigtendaten standen 2021 auf Erholung: In Wien stieg die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2021 um +5%, auf bundesweiter Ebene zeigte sich eine fast idente Zunahme von +5,1%. Bis zum aktuellen Rand (Mai 2022) hat sich die Entwicklung jedoch deutlich eingetrübt (Wien: +0,5%; Österreich: +1,3%).

Die abgefragten Einschätzungen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests zur aktuellen Lage, (April 2022), zeigen sich noch ausgesprochen positiv, während die Erwartungen zur Geschäftslage der nächsten 6 Monate vermehrt von Skepsis geprägt sind.

3. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose

Die aktuelle Konjunkturlage zeigt sich zwiegespalten: Die WIFO-Prognose geht einerseits davon aus, dass die heimische Industrie durch die Energiepreisschocks als Folge des Ukraine-Kriegs und den damit verbundenen Sanktionen im heurigen Jahr von einer Stagnation heimgesucht wird, andererseits soll der Tourismus seinen Erholungspfad fortsetzen und im Jahresverlauf als zentrale Wachstumstütze dienen. Das prognostizierte Wertschöpfungswachstum basiert somit vollständig auf dem Wachstum in den Dienstleistungen. Die reale Bruttowertschöpfung sollte 2022 in Wien mit +3,7% geringfügig schwächer wachsen als in Österreich (+4,0%), allerdings ausgehend von einer kräftigeren Dynamik im Vorjahr (2021: Wien: +5,3%; Österreich: +4,4%).

Durch den anhaltend bestehenden Fachkräftemangel, ist davon auszugehen, dass Industrieunternehmen verstärkt versuchen, Arbeitskräfte auch unter Einsatz von Kurzarbeit im Betrieb zu halten, was die Beschäftigung in der Produktion stabilisieren sollte. Das WIFO erwartet daher, dass die Arbeitsmärkte schwächer auf den Ukraine-Krieg reagieren und rechnet mit einem heurigen Beschäftigungswachstum von +2,1% in Wien und +2,2% in Österreich. In Wien sollte die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2022 auf 11,3% (Österreich: 6,7%) zurückgehen und somit das Vorkrisenniveau von 11,7% (2019) unterschreiten.

Die Ergebnisse der aktuellen WIFO-Prognose bleiben weiterhin mit erheblichen Unsicherheiten behaftet, wobei die größten Prognoserisiken vom weiteren Verlauf des Ukraine-Konfliktes ausgehen. Somit ist zum derzeitigen Zeitpunkt kaum abzusehen, ob und in welchem Ausmaß Sanktionen gegen Russland Gegenmaßnahmen (wie etwa Lieferstopps von Erdgas) nach sich ziehen. Weitere Unsicherheiten bestehen zudem nach wie vor bezüglich des weiteren Verlaufs der COVID-19-Pandemie.

Übersicht 1.1: Konjunkturprognose

	Wien		Österreich	
	2021	2022 ¹⁾	2021	2022 ²⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung ³⁾ , real	+5,3	+3,7	+4,4	+4,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+3,2	+2,0	+2,5	+2,1
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	12,7	11,3	8,0	6,7

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Mai 2022. 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose März 2022.

3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.